



Systemdienlichkeit gelingt nur mit mehr Windenergie im Süden

Die aktuelle geopolitische Lage und die damit einhergehende internationale Energiekrise führen erneut vor Augen: energiepolitische Unabhängigkeit ist ein Muss für Deutschland. Wir erreichen sie, indem wir unsere Energieversorgung im Wesentlichen auf heimische und regenerative Quellen stützen. Sie machen das System insgesamt resilient, bezahlbar und zukunftsfähig. Wir müssen die Transformation unseres Energiesystems entschlossen fortführen, um wirtschafts-, geo- und sicherheitspolitisch unabhängiger zu werden und damit souverän gegenüber labilen Energielieferanten.

Das von den Ländern geforderte 5 GW Sonderausschreibungsvolumen für Windenergie ist ein wichtiger Schritt in Richtung Versorgungssicherheit und Klimaneutralität. Den maximalen Nutzen für unser Energiesystem erreichen wir jetzt durch einen verstärkten Windenergie-Ausbau im Süden Deutschlands.

Räumlich gesehen bestehen gerade in den süddeutschen Bundesländern erhebliche Windstromlücken, die zügig geschlossen werden müssen. Wind- und PV-Strom nutzen im Zusammenspiel die verfügbaren Netzkapazitäten ideal aus und steigern damit die Effizienz im Stromsystem. Damit sichert der Windausbau Fortbestehen und Neuansiedlung großer Wirtschafts- und Industrieunternehmen und ermöglicht insgesamt eine sichere und kostengünstige Energieversorgung über Tages- und Jahreszeiten hinweg. Mit einem stärkeren Windausbau in Bayern und Baden-Württemberg gehen zudem ökonomische Vorteile für ganz Deutschland einher. Jährlich können dadurch beispielsweise bis zu 1,8 Mrd. € an Redispatchkosten eingespart werden.¹

Zeitlich gesehen muss die Energieversorgung so schnell wie möglich auf regenerative Energien umgestellt werden. Zum einen erfordern dies die wachsenden und immer schneller aufeinanderfolgenden globalen Krisen, wie Kriege, Naturkatastrophen und die zunehmende

¹ Forschungsstelle für Energiewirtschaft e.V. (2026): Potenzial zur Einsparung Redispatch durch Windenergie im Süden. Seite 5



internationale Skepsis gegenüber Politik und Wissenschaft. Zum anderen ist die konsequente Einhaltung der Klimaziele und Ziele zum Schutz der Biodiversität elementare Voraussetzung dafür, nicht nur ökologische, sondern tiefgreifende gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken zu vermeiden. Im EEG haben wir uns gemeinsam darauf geeinigt, bis 2030 115 GW installierte Leistung aus Wind (onshore) am Netz zu haben. Auch der REPowerEU-Plan wurde 2022 vor diesem Hintergrund entwickelt. Aus Unabhängigkeits- und Klimaschutzperspektive führt am Aufbau eines Energiesystems auf 100 % erneuerbarer Grundlage unter Berücksichtigung von gesicherter Leistung mit hoher Versorgungssicherheit kein Weg vorbei.

Die unterzeichnenden Verbände sprechen sich deswegen dafür aus, 10 GW im Rahmen von Sonderausschreibungen für die südlichen Bundesländer zur Verfügung zu stellen.

Vor diesem Hintergrund beziffern die Erneuerbaren-Verbände aus Baden-Württemberg und Bayern die Windstromlücke in ihren Ländern auf insgesamt rund 10 GW Leistung bis 2030². Die benötigten Mengen sollten bei nächster Gelegenheit in Form von Sonderausschreibungen für die südlichen Bundesländer zur Verfügung stehen. Die Zuschläge müssen bis 2028 vollständig erteilt sein, damit unter Berücksichtigung der Realisierungsdauer die EEG-Ziele für 2030 eingehalten werden können.

Sowohl aus Baden-Württemberg als auch aus Bayern liegen ausreichend Genehmigungsanträge vor, die sich in den Auktionsverfahren der BNetzA um einen Zuschlag bewerben werden. Für einen nachhaltigen Ausbau und eine echte Planungssicherheit schlagen die unterzeichnenden Verbände gesonderte Ausschreibungssegmente vor, an denen sich nur Projekte aus den südlichen Bundesländern beteiligen können. Um den genehmigten Anlagen Aussicht auf Realisierung zu gewähren, ohne den notwendigen Ausbau an anderer Stelle zu bremsen, sollte zunächst ein etwas größeres Kontingent zur Verfügung gestellt werden. Orientiert an den aktuellen Genehmigungszahlen und den Zubauannahmen der Übertragungsnetzbetreiber plädieren die Verbände für 6 GW bis Ende 2027, wobei 2 GW davon idealerweise schon im Jahr 2026 erteilt werden. Ab 2028 sollten dann jedes Jahr zusätzlich 4 GW Volumen zur Verfügung stehen. Diese Mengen verstehen sich vor dem Hintergrund, dass die im Bundesrat von den Ländern geforderte Sonderausschreibung in Höhe von 5 GW im Jahr 2026 umgesetzt werden und die Resilienzausschreibungen (NZIA) zusätzlich zu den im EEG vorgesehenen Ausschreibungsmengen kommen.

Darüber hinaus plädieren die Verbände für eine insgesamte Anhebung der Ausschreibungsvolumina auch für die Folgejahre. Mit ausreichend Flexibilisierungsoptionen kann die Windenergie ihrer Systemverantwortung gerecht werden.

² Berechnungsgrundlage: Ausbaupfade nach § 4 EEG sowie daran orientierter Annahmen im Netzentwicklungsplan 2037/45

Diese Verbände tragen den Appell:



**BUND Landesverband Baden-
Württemberg e. V.**



NABU Baden-Württemberg



**Plattform Erneuerbare Energien
Baden-Württemberg e.V.**



Unternehmer Baden-Württemberg e.V.



**Verband der Energie und
Wasserwirtschaft Baden-Württemberg
e.V.**



Verband Kommunaler Unternehmen BW